

„Wahnsinn“: Stefan Bäumann holt WM-Bronze

Gifhorne Handbiker wird in Kanada Dritter im Zeitfahren – 0,8 Sekunden fehlen zu Silber – 90 Minuten zwischen Bangen und Jubel

Von Jens Neumann

GIFHORN. „Hammer! Das ist echt der Wahnsinn“: Stefan Bäumann konnte seine Freude kaum in Worte fassen. Der 40-jährige Handbiker aus Gifhorn wurde sensationell Dritter im Zeitfahren bei den Weltmeisterschaften im kanadischen Baie-Come.

Für den Straßen-Weltmeister von 1997 war dies ein ganz neues Gefühl. „Es ist die erste Zeitfahr-Medaille meiner Karriere – dieser Erfolg hat einen sehr hohen Stellenwert für mich“, betonte der Gifhorne, der lediglich als Außenseiter ins Zeitfahren gegangen war. „Doch diese Chance habe ich genutzt“, freute sich Bäumann.

Hinter dem souveränen Weltmeister Jean-Marc Berset (Schweiz) entwickelte sich ein packender Dreikampf um zwei Medaillen. Berset's Zeit von 19:38 Minuten war unangefochten auf dem 11,4 Kilometer langen Kurs in Kanada. Der Schweizer hatte damit mehr als 22 Sekunden Vorsprung auf seinen Landsmann, den Ausnahmefahrer Heinz Frei. Und hinter dem landete bereits Stefan Bäumann mit 0,8 Sekunden Rückstand.

Damit gelang es dem Gifhorne als einzigem Fahrer, in die Phalanx der Schweizer vorzustoßen. Denn auf Rang 4, 1,62 Sekunden hinter Bäumann, folgte mit Lukas Weber der dritte Eidgenosse. Max Weber, Bäumanns deutscher Dauerkonkurrent, hatte mehr als Fünfter schon mehr als 40 Sekunden Abstand zum Bronzerang. Übrigens: Bei der Zwischenzeit hatte der Gifhorne noch den undankbaren vierten Platz inne.

Bis er über seine erste Zeitfahr-



In der Erfolgsspur: Stefan Bäumann holte in Kanada seine erste WM-Medaille im Zeitfahren und freute sich riesig über Bronze!

Foto: privat

Medaille jubeln durfte, dauerte jedoch noch 90 Minuten – eine gefühlte Ewigkeit für den 40-Jährigen. „Das war schon nervig. Damit wurde die ganze Zeit meine Euphorie gebremst“, schilderte Stefan Bäumann die anderthalb Stunden zwischen Bangen und Jubel. Der Grund für die lange Wartezeit: „Es gab Proteste gegen einige Klassifizierungen neuer Athleten, da wurden die Ergebnisse bis zur Entscheidung zurückgehalten. Doch Ende gut, alles

gut!“, sagte der Gifhorne spürbar erleichtert.

Damit hat er Teil 1 seiner WM-Mission erfolgreich hinter sich gebracht. „Die erste Medaille ist im Sack. Jetzt kann ich allem Weiteren gelassen entgegen sehen“, erklärte Stefan Bäumann, der auf jeden Fall aber noch ein zweites Edelmetall mit nach Deutschland nehmen möchte. Das hatte er schon vor den Titelkämpfen klargestellt. Und zwei Möglichkeiten bieten sich ihm dazu

noch. Im Straßenrennen am heutigen Samstag, in dem der 11,4 km lange Kurs viermal zu durchfahren ist. Und im Teamevent am Sonntag, bei dem der Gifhorne zusammen mit Max Weber und Andre Eskau zu den Titelfavoriten gehören sollte. „Der Wettbewerb wird wie eine Stafette gefahren. Da habe ich die größten Chancen, ganz weit vorne zu landen“, erläuterte Bäumann in Baie-Come, das 400 Kilometer nördlich von Quebec liegt.

Dass er sehr gut in Form ist, wusste der 40-Jährige schon vorher. Aber dass es so gut läuft in Kanada, hatte er eben nicht erwartet. Allerdings muss er dafür ja auch ein Opfer bringen. „Es ist schon das fünfte oder sechste Jahr in Folge, in dem ich nicht beim Altstadtfest sein kann“, sagte Stefan Bäumann aus der Ferne und schob hoffnungsfroh und schmunzelnd nach: „Wer weiß, vielleicht gibt es aber dann danach noch mehr zu feiern...“



Sie überzeugte trotz Niederlage: die Gifhorne Anna Klasen.

Anna Klasens Siegeszug endet in Runde 3

GIFHORN. Keine Frage, Anna Klasen hat ein dickes Ausrufezeichen gesetzt: Zwar scheiterte die Topspielerin des Tennis-Oberligisten TC Grün-Weiß Gifhorn gestern beim Future-Turnier in Wahlstedt in der dritten Runde, doch auch gegen die an Position 6 gesetzte Polin Olga Brozda bot Klasen eine klasse Leistung.

Zur Erinnerung: Als Qualifikantin war die Gifhorne erst ins Hauptfeld gelangt und hatte dort in der zweiten Runde die Nummer 2 der Setzliste, die Bosnierin Sandra Martinovic, in drei Sätzen ausgeschaltet. Und auch gestern ging es für Anna Klasen wieder über drei Sätze. Nach einem 7:6 im ersten Durchgang verlor die Gifhorne in Satz 2 unglücklich mit 6:7. Durchgang 3 entschied die Polin mit 6:3 für sich. jne

Maurice Niesner setzt das Glanzlicht

Badminton-Bundesranglistenturnier in Altwarmbüchen: Silber im Doppel – Routiniers sind zu stark

Von Jens Neumann

GIFHORN. Es war wie so oft: Maurice Niesner sorgte aus Sicht des Badminton-Bundesligisten NBV-Team Gifhorn für das Glanzlicht beim Bundesranglistenturnier in Altwarmbüchen. Der Allrounder gewann im Herrendoppel an der Seite von Till Zander (VfL 93 Hamburg) die Silbermedaille.

Niesner/Zander führten das Klasesement als Nummer 1 der Setzliste an. Und bis zum Finale schien es auch so, als sollten die beiden ihrer Favoritenrolle gerecht werden. Ungefährdet marschierte das Duo ins Endspiel, leistete sich lediglich gegen Sven Landwehr/Niklas König einen Satzverlust. Nach einem 16:21 in Durchgang 1 drehten Niesner/Zander auf und setzten sich noch locker mit 21:9, 21:6 durch.

Im Finale war es dann allerdings vorbei mit der Herrlichkeit: Und Schuld daran war kein Geringerer als Dharma Gunawi. Der Indonesier, der sich einst mit Guntur Hario packende Bundesliga-Duelle geliefert hatte, spielte an der Seite von Rio Willianto seine ganze Routine und Klasse aus. 21:13, 21:9 hieß das überraschend klare Endergebnis für Gunawi/Willianto.

Für die weiteren Gifhorne kam im Herrendoppel spätestens in Runde 2 das Aus: Daniel Porath/Benjamin Schmidt und Dennis Friedenstab/Robin Joop blieben dabei ebenso vorzeitig auf der Strecke wie der Neu-Gifhorne Robert Franke. Der Ex-Berliner unterlag an der Seite von Andreas Kämmer Philipp Drostte/Jan-Collin Strehse in drei packenden Sätzen.

Lospech hatten die NBV-Vertreter im Damendoppel: Jana Bühl/Bianca Pils scheiterten ebenso wie Sonja Schlösser/Linn Engelmann an den

Topgesetzten Gitta Köhler/Karen Neumann. Astrid Hoffmann verlor im Viertelfinale an der Seite von Isabel Hertrich gegen die an Drei gesetzte Laura Ufermann/Neele Voigt – in drei Sätzen.

Ziemlich unglücklich starteten die Gifhorne Mixed-Paarungen, die allesamt das Viertelfinale verpassten. Dabei konnten Henning Zanssen/Bianca Pils dem späteren Sieger Zander/Neumann immerhin einen

Satz abnehmen. Maurice Niesner/Astrid Hoffmann spielten nicht in Bestform und unterlagen unerwartet schon in Runde 3. Daniel Porath/Sonja Schlösser kamen im zweiten Satz gegen das Refrathener Bundesliga-Duo Nyenhuis/Nelte gut ins Spiel, verloren aber dennoch glatt.

Einen wesentlich besseren Eindruck als im Mixed hinterließ Astrid Hoffmann im Dameneinzel: Dort stieß sie bis ins Viertelfinale vor und

unterlag dort unglücklich mit 20:22, 21:23 gegen die spätere Siegerin Mona Reich. Sonja Schlösser und Jana Bühl gewannen je eine Runde und verloren dann gegen gesetzte Spielerinnen.

Dramatik pur lieferte im Herren-einzel das Erstrundenmatch zwischen Robert Franke und Zweitliga-Spieler Stefan Lesch: 21:19, 18:21 21:23 hieß es aus Sicht des Gifhorne Neuzugangs.



Stellte seine Doppelstärke einmal mehr unter Beweis: Gemeinsam mit Till Zander wurde Maurice Niesner Zweiter beim ersten Bundesranglistenturnier der neuen Saison. Fotos (2): regios24/Priebe